90. Jahrgang. Nr. 336 — Sonntag, 19. Juli 1936

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei Abholung [illegible] Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschließlich 48,7 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 15 Rpf., außerhalb Sachsens 20 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 4: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Heimatanzeigen und Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ortsgeb. 20 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Neue blutige Unruhen in Spanien

Alarmzustand des Heeres – Keine Verbindung nach Madrid

Lissabon, 18. Juli.

In Lissabon laufen Gerüchte über neue blutige Unruhen in Spanien um. Es heißt, daß der Leutnant und der Kraftwagenführer, die an der Ermordung des Monarchistenführers Sotelo teilgenommen hätten, im Madrider Gefängnis getötet worden seien. Ein erstes Gerücht, wonach es ihnen gelungen sei, nach Portugal zu entfliehen, ist inzwischen widerrufen worden.

Mit der spanischen Hauptstadt Madrid war am Sonnabendmorgen keine telephonische Verbindung zu erreichen. Havas meldet aus Gibraltar, daß die Telephonverbindungen zwischen Gibraltar und Spanien durch die spanischen Behörden angesichts der ernsten Wirren, die sich in Madrid und in anderen spanischen Städten abspielten, unterbrochen seien. In den spanischen Städten in der Nähe von Gibraltar lägen die Truppen in Alarmbereitschaft, obgleich es dort bisher noch nicht zu Unruhen gekommen sei. In einer Lissabonner Meldung der Agentur Havas wird erklärt, daß die Telephonverbindungen zwischen Lissabon und Madrid schon seit Freitag, 11 Uhr, unterbrochen seien.

Aus Madrid meldet Havas noch, daß die Minister, die in den Nachmittagsstunden des Freitags zu einem Ministerrat zusammengetreten waren, sich in das Innenministerium begeben hätten, um dort ihre Beratungen fortzusetzen. Der Präsident habe sich gleichfalls [illegible] begeben. In den frühen Morgenstunden des Sonnabends hätten sich der Führer der gemäßigten sozialistischen Fraktion, Prieto, sowie Bugeda und Cordero ins Innenministerium begeben, um mit den Ministern zu verhandeln.

Neue Streiks in Tunis und Metz

Paris, 18. Juli.

Nach einer Havasmeldung aus Tunis sind etwa 1000 Arbeiter der dortigen Steinbrüche in den Streik getreten und haben die Arbeitsstätten besetzt. Ein Gendarmerieaufgebot hat die Streikenden vertrieben. In Metz ist im Druckereigewerbe ein Streik ausgebrochen. Die Arbeitgeber der deutschsprachigen Zeitungen haben die Forderungen der Arbeiter angenommen. Die in französischer Sprache gedruckten Blätter werden nach einer Havasmeldung unter dem Schutz der Polizei mit Behelfsmaßnahmen hergestellt.

Die Danziger Regierung sorgt für Ruhe und Ordnung

Maßnahmen gegen das skrupellose Treiben der Oppositionsparteien

Danzig, 18. Juli.

Die Danziger Regierung hat auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom Juni 1933 eine Reihe von Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung beschlossen, die heute im Gesetzblatt veröffentlicht werden. Es handelt sich um Abänderungen der Danziger Rechtsverordnung vom 30. Juni 1933, betreffend Maßnahmen zur Erhöhung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Die Aenderungen dieser Verordnung waren notwendig, weil sich angesichts des skrupellosen Treibens der Oppositionsparteien die bisherigen Bestimmungen nicht als voll ausreichend erwiesen haben.

Die neuen Bestimmungen besagen unter anderem folgendes: Durch eine Abänderung des Vereinsrechts ist bestimmt worden, daß Vereine auch dann der Auflösung verfallen, wenn Mitglieder des Vorstandes oder sonstige Mitglieder der Vereins mit Wissen des Vorstandes Nachrichten verbreiten, die geeignet sind, die Staatsinteressen zu gefährden. Diese Bestimmung bezieht sich nicht nur auf die Veröffentlichung derartiger Nachrichten, sondern auch auf ihre Weiterleitung an politische Stellen.

Durch eine Aenderung des § 128 des Landesverwaltungsgesetzes wird bestimmt, daß polizeiliche Verfügungen politischer Art nicht mehr der gerichtlichen Nachprüfung unterliegen. Diese Bestimmung bezieht sich auf polizeiliche Verfügungen betreffend Versammlungsrecht, Vereinsrecht, Presserecht, Waffenbesitz und Schutzhaft.

Weiterhin wird die zulässige Höchstdauer bei der Verhängung der Schutzhaft von drei Wochen auf drei Monate verlängert. Ferner wird eine frühere Bestimmung wieder eingeführt, wonach Abgeordnete nicht verantwortliche Schriftleiter sein dürfen, widrigenfalls die betreffende Zeitung dem Verbot verfällt. — Gleichzeitig mit diesen Bestimmungen hat die Danziger Regierung auf dem Verordnungswege ein Schächtverbot erlassen.

Vor der Regelung des Reiseverkehrs nach Oesterreich

Berlin, 18. Juli.

In den letzten Tagen fanden im Auswärtigen Amt und im Reichsinnenministerium eingehende Besprechungen der beteiligten Referate aus Anlaß des deutsch-österreichischen Uebereinkommens vom 11. Juli statt. Es wurden neben dem Reiseverkehr Fragen wirtschaftlicher und pressepolitischer Maßnahmen erörtert. Ueber die Neuregelung des Reiseverkehrs nach Oesterreich werden demnächst neue Bestimmungen ergehen, bis zu deren Erlaß die bisherigen Vorschriften in Geltung bleiben.

Keine Schwächung der englischen Flotte im Mittelmeer

Aufsehenerregende Enthüllungen

London, 18. Juli.

„Daily Telegraph" bringt bemerkenswerte Enthüllungen über die zukünftige Ausgestaltung der strategischen Stellung Großbritanniens im Mittelmeer. Danach wird der Beschluß der britischen Regierung, die Mittelmeerflotte ständig zu verstärken, durch die gegenwärtige Zurückziehung zahlreicher, der Heimatflotte und anderen Stationen angehörender Schiffe nicht beeinträchtigt, und tatsächlich sind die Mittelmeereinheiten seit dem vergangenen Monat um eine vollständige Zerstörerflottille, eine U-Boot-Abwehrflottille und eine Minensuchbootflottille, das heißt um insgesamt 29 Schiffe verstärkt worden.

In ihrer reorganisierten Form umfaßt die Mittelmeerflotte über 100 Kriegsschiffe, darunter zwei Großkampfschiffe, drei Schlachtschiffe, vier schwere und fünf leichte Kreuzer, zwei sogenannte Luftabwehrkreuzer, ein Flugzeugmutterschiff mit über 50 Flugzeugen, 38 Zerstörer, acht U-Boote, zehn U-Boot-Abwehrboote, 19 Minensuchboote, sechs Kanonenboote und zahlreiche Hilfsschiffe. Ferner wird ein großer Teil der zur Zeit im Bau befindlichen oder in Auftrag gegebenen 89 Kriegsschiffe dem Mittelmeer zugeteilt werden.

Nach einer amtlichen Mitteilung werden die Verteidigungsanlagen von Malta im großen Maßstab ausgebaut werden. Nach Vollendung der Aufrüstungspläne wird Malta in der Lage sein, nicht nur schwere Luftangriffe zurückzuschlagen, sondern als Ausgangspunkt für große Gegenangriffe gelten zu können. Ferner wird unter dem gegenwärtigen britisch-ägyptischen Vertrag Alexandrien zu einem bedeutenden Hilfsstützpunkt für die Mittelmeerflotte mit eigenen Verteidigungsanlagen und Flotteneinheiten ausgebaut werden, wobei seiner strategischen Stellung in der Verteidigung der Zufahrt zum Suezkanal größte Bedeutung beigemessen wird. „Daily Telegraph" betont, daß die britischen Mittelmeerkräfte keinen Zweifel darüber lassen,

daß Großbritannien entschlossen sei, seine Stellung im Mittelmeer unerschütterlich zu machen. Die militärischen Verbindungslinien zwischen Gibraltar und Suez würden um jeden Preis verteidigt werden.

Der britische Handelsminister Runciman erklärte im Verlauf einer Rede in Bolaken (Cornwall), Großbritannien habe durch sein Vorgehen im Mittelmeer gezeigt, daß das Britische Reich die Herrschaft über die Meere nicht verlieren dürfe. In der Frage der Flottenstärke gebe es kein Kompromiß.

Zum Beginn der Festspiele 1936

Bayreuth im Olympiajahr

Von Professor Dr. Eugen Schmitz

Heute, am 19. Juli, werden nach einjähriger Pause zum ersten Male wieder die Fanfaren von Richard Wagners Festspielhügel erklingen und zum Anfang der Bayreuther Festspiele 1936 rufen. Mit dem neueinstudierten „Lohengrin" wird Bayreuth auf die Scharen seiner begeisterten Besucher den alten Zauber zu üben beginnen. Dabei vermag sich seine hohe Kultursendung diesmal in einem bis jetzt noch nie gegebenen, besonders geweiteten Umkreis zu vollziehen: als Auftakt und Ausklang der Olympischen Spiele dieses Jahres. Diese Spiele, die zum ersten Male in Deutschland stattfinden sollen, werden im vollsten Sinne des Wortes ein „Kampf der Wagen und Gesänge" sein, das heißt: dem sportlichen wird das künstlerische Erleben in besonders gesteigertem Maße an die Seite treten. Und so war es naheliegend, zu ihnen auch das eigenartigste Kunsterlebnis, das Deutschland überhaupt zu bieten hat, in Beziehung zu bringen: die Bayreuther Festspiele.

Eine Verlegung an den Ort der Olympischen Spiele, nach Berlin, schloß sich selbstverständlich aus. Ebenso wie der Umfang des Bayreuther Festspielplanes eine zeitliche Eingliederung in die Berliner Veranstaltungen unmöglich machte. So wurde die Verbindung dadurch hergestellt, daß Bayreuth die Umrahmung der Berliner Olympiawochen übernimmt. Zum ersten Male seit ihrem 60jährigen Bestehen werden die Bayreuther Festspiele in zwei Hälften zerlegt, von denen die eine als das Vorspiel und die andere als das Nachspiel der Berliner Olympiaereignisse erscheint.

An sich hat ja die Verbindung des Bayreuther Festspielgedankens mit dem Begriff „Olympia" schon eine geschichtliche Vergangenheit. Denn bereits als Wagners Bayreuth 1876 erstmals in Erscheinung trat, wurde von Freund und Feind sofort die Parallele zu den berühmtesten Festspielen Altgriechenlands gezogen. „Da die Griechen bekanntlich nach Olympiaden rechneten, werden wir künftighin wohl unsere Zeitmessung nach Bayreuthiaden bestimmen müssen", witzelte damals ein österreichischer Musikschriftsteller. Während der Burgtheaterdirektor Dingelstedt, einer der größten Theaterfachmänner jener Zeit, in aufrichtiger Begeisterung für Bayreuth den Namen „Deutsches Olympia" prägte. Und in der Tat hat Wagner selbst sich beim Ausbau seines Festspielgedankens ganz offenkundig von antikischen Erinnerungen leiten lassen. Ein äußeres Symbol dafür ist die Anlage des Bayreuther Festspielhauses, mit seinen, dem griechischen Theater nachgebildeten amphitheatralischen Sitzreihen.

Freilich läßt Bayreuth, so wie es Wagner wollte, und wie es dann geschichtlich geworden ist, eine Seite des olympischen Gedankens ganz beiseite: die Idee des Wettbewerbes. Um so stärker verkörpert es dafür die andere Seite: die Verwirklichung eines über den Alltag gehobenen festlichen Ereignisses künstlerischer Prägung, eines Ereignisses von einer gewissen sakralen Weihe, und einer einerseits völkerverbindenden und anderseits doch betont eigenvölkischen Prägung. Solcher Art waren die zu Volksfesten erhobenen Aufführungen griechischer Dramen im alten Olympia. Und in diesem Sinne hat sich olympischer Geist von jeher auch in Bayreuth verkörpert.

Der festliche und sakrale Charakter der Bayreuther Veranstaltungen versteht sich von selbst. Aber auch ihre völkerverbindende Wirkung ist längst geschichtliche Tatsache geworden. Die Bayreuther Gemeinde umfaßt seit Jahrzehnten Besucher aus allen Staaten Europas und aus allen fünf Erdteilen. Ueber völkische — und übrigens auch gesellschaftliche — Unterschiede hinweg fühlen die Bayreuthfahrer sich zusammengeschlossen durch die gemeinsame, hingebungsvolle Begeisterung für die Werke des Meisters. Und doch sind

Heute Beilage:

Unsere Wehrmacht